



**Europäische Sektorale
Sozialpartner im Bildungssektor
fördern das Potenzial Ihres
Austauschs durch Wissenstransfer
und Schulung. ESSDE Projekt zum
Kapazitätsaufbau II**

Ein EGBW und EFEE ESSDE Projekt
Projektabschlussbericht (November 2016)



With financial support from the European Commission

Dieses Projekt wird von der Europäischen Kommission im Rahmen der Aufforderung VP/2014/001/0467 sozialpartnerschaftliche Beziehungen und sozialer Dialog, Haushaltslinie 04.03 01 08 (Vertragsnummer VS/2015/0037) unterstützt. Die ausschließliche Verantwortung für diese Publikation liegt bei den Projektpartnern. Die Kommission übernimmt keinerlei Verantwortung für jegliche Verwendung der hierin enthaltenen Informationen.

Herausgegeben von dem EGBW, November 2016

Projektleitung: Paola Cammilli, politische Koordinatorin Sozialer Dialog (Paola.Cammilli@csee-etuice.org)

Boulevard Albert II, 5 - 1210 Brüssel (Belgien)

www.csee-etuice.com

Zusammengestellt von ICF

Projektleitung: Tina Weber (Tina.Weber@icf.com)

Rue Royal, 146 – 1000 Brüssel (Belgien)

www.icfi.com

Auch verfügbar in:

FR: „Les partenaires sociaux européens sectoriels dans l'éducation et la promotion du potentiel de leur dialogue par la transmission de connaissances et la formation. Projet de renforcement des capacités du DSESE II“

EN: „European Sectoral Social Partners in Education promoting the potentials of their dialogue through knowledge transfer and training. The ESSDE capacity building project II“

ES: „Los agentes sociales sectoriales europeos en educación promueven el potencial de su diálogo a través de la transferencia de conocimientos y la formación. Proyecto de desarrollo de capacidades II del DSSEE“

Die vollständige oder teilweise Vervielfältigung dieser Veröffentlichung ist ohne Genehmigung gestattet. Allerdings müssen das EGBW als Herausgeber genannt und Exemplare an das Sekretariat des EGBW geschickt werden.

Herausgegeben vom Europäischen Gewerkschaftskomitee für Bildung und Wissenschaft (EGBW) - Brüssel 2016



„Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Informationen.“

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Die Bedeutung des sozialen Dialogs	4
3	Gestaltungsfaktoren eines wirksamen Sozialdialogs	5
3.1	Kommunikation	6
3.2	Kapazitäts aufbau	6
3.3	Engagement	7
4	Erkenntnisse aus dem Projekt	7
4.1	Breite Beteiligung und umfassender Dialog	7
4.2	Synergien zwischen EU- und nationalen Prioritäten.....	8
4.3	Zusammenfassung der Bewertungsformulare	9
5	Schlussfolgerungen	9

1 Einleitung

Das Projekt „Europäische Sektorale Sozialpartner im Bildungssektor fördern das Potenzial Ihres Austauschs durch Wissenstransfer und Schulung“ wurde von den Europäischen sektoralen Sozialpartnern d. h. dem Europäischen Gewerkschaftskomitee für Bildung und Wissenschaft (EGBW) und dem Europäischen Arbeitgeberverband Bildung im Bildungssektor (EFEE) durchgeführt.

Der Schwerpunkt des Projekts lag auf der Stärkung der Strukturen des Europäischen Sozialdialogs im Bildungsbereich, der in enger Verbindung mit dem Sozialdialog in der EU und den Kandidatenländern steht. Das Projekt lief von 2014 bis 2016 und wurde von der Europäischen Kommission im Rahmen der Haushaltlinie Sozialer Dialog und Arbeitsbeziehungen gefördert (VS/2015/0032). In diesen zwei Jahren wurden Rundtischgespräche mit Sozialpartnern im Bildungssektor in Schlüsseländern organisiert (Zypern, Polen, Bulgarien, Spanien, Lettland, Estland, Ungarn und Serbien). Zur Diskussion standen die wesentlichen Chancen und Herausforderungen in Bezug auf den sozialen Dialog in diesen Ländern und ebenso Verbindungen zwischen dem nationalen und europäischen Prozess des sozialen Dialogs in der Bildung. In diesen Gesprächsrunden konnten die sozialen Partner des Bildungssektors der einzelnen Länder die grundsätzlichen Chancen und Herausforderungen in ihrem Bereich vorstellen. Es wurden Präsentationen über den Europäischen Sozialdialog auf übergreifender und sektoraler Ebene gehalten mit besonderer Berücksichtigung des Europäischen sektoralen sozialen Dialogs in der Bildung (ESSDE), um es den nationalen sozialen Partnern zu ermöglichen, das Funktionieren, die Ziele und Prioritäten dieses Dialogs zu verstehen und wie man am besten an ihm teilnimmt. Im Rahmen dieser Treffen fand auch eine Sitzung zum Austausch bewährter Verfahren und Erfahrungen in anderen Ländern statt, die fruchtbare Diskussionen zwischen den sozialen Partnern verschiedener Länder ermöglichte.

Dieser Bericht beruht auf den Rundtischgesprächen und auf einer Analyse der von den Teilnehmern am Ende jeder Gesprächsrunde ausgefüllten Bewertungsformulare.

2 Die Bedeutung des sozialen Dialogs

Sozialer Dialog spielt eine entscheidende Rolle im politischen Entscheidungsprozess der EU. Artikel 154 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) sieht vor, dass die Europäische Kommission die Sozialpartner vor der Unterbreitung von Vorschlägen im Bereich der Sozialpolitik konsultieren muss. Zudem haben Sozialpartner auch die Möglichkeit, Vereinbarungen zu verhandeln, die Gesetzeskraft haben oder durch für Sozialpartner übliche Prozesse auf nationaler Ebene umgesetzt werden können (Artikel 155 des AEUV). Daher haben die Sozialpartner die Macht, die europäische Sozialpolitik zu gestalten, dies ist aber nur auf der Basis eines starken Sozialdialogs sowohl auf EU-Ebene als auch auf den nationalen

Ebenen möglich. Arbeitsbeziehungen sind jedoch aufgrund von nationalen, politischen und historischen Traditionen von Land zu Land verschieden. Dies bedeutet auch, dass aus den gleichen Gründen die Rolle des sozialen Dialogs in manchen Ländern schwächer sein kann als in anderen. Dies kann sich als problematisch erweisen, da wichtige europäische soziale Instrumente nur umgesetzt werden können, wenn für Arbeitsbeziehungen starke nationale Strukturen vorhanden sind. Ferner ist für den europäischen sozialen Dialog ein starker nationaler Sozialdialog notwendig, damit problematische Aspekte dem Europäischen Sozialdialog mitgeteilt werden können und um eine Kommunikation von unten zu gewährleisten, aber auch um Prioritäten auf EU-Ebene in den Dialog nationaler Sozialpartner einfließen zu lassen. Das Verknüpfen sozialer Dialoge auf nationaler und EU-Ebene ist ein wichtiges Kernstück des Projekts der Europäischen Sozialpartner im Bildungssektor.

Der „Neubeginn für den sozialen Dialog“, der von der Europäischen Kommission auf der hochrangigen Konferenz am 5. März 2015 verkündet wurde, rückte auch den Sozialdialog mehr ins Rampenlicht. Um dem sozialen Dialog neue Impulse zu verleihen, beschlossen auf dieser Konferenz die Sozialpartner und die Kommission eine Reihe von Maßnahmen. Schließlich wurde am 27. Juni 2016 im Rahmen einer historischen vierteiligen Erklärung zu einem „Neubeginn für den sozialen Dialog“¹ ein Maßnahmenpaket vereinbart, das von der Europäischen Kommission, dem Vorsitz im Rat der Europäischen Union und den Sozialpartnern unterzeichnet wurde. Die vorgesehenen Maßnahmen sollten dann von den Unterzeichnern umgesetzt werden mit dem Ziel, den sozialen Dialog auf EU- und nationaler Ebene weiter auszubauen. Dies umfasst eine engagiertere Beteiligung der Sozialpartner im Europäischen Semester, eine stärkere Betonung des Kapazitätsaufbaus der nationalen Sozialpartner, eine stärkere Beteiligung der Sozialpartner an der EU-Politik und Gesetzgebung und klare Regeln für das Verhältnis zwischen den Vereinbarungen der Sozialpartner und der Agenda für bessere Rechtsetzung.

Schließlich sollte auch erkannt werden, dass der Sozialdialog eine wichtige Rolle spielt bei der Bewältigung des Gefühls vieler Bürger, dass EU-Politik von ihrem Alltag abgekoppelt ist. Manchmal empfinden Bürger Maßnahmen auf EU-Ebene als abgehoben. Ergebnisse aus dem Sozialdialog kommen hingegen der Realität am Arbeitsplatz näher und ermöglichen es ihnen, die Vorteile von Maßnahmen auf EU-Ebene zu erfahren.

3 Gestaltungsfaktoren eines wirksamen Sozialdialogs

Für einen wirksamen Sozialdialog wurden drei Gestaltungsfaktoren ermittelt: **Kommunikation**, **Kapazitätsaufbau** und **Engagement**. Im Mittelpunkt der Gesprächsrunden

¹ Erklärung des Vorsitzes im Rat der Europäischen Union, der Europäischen Kommission und der europäischen Sozialpartner zu dem Neubeginn für den sozialen Dialog, (Juni 2016): <http://ec.europa.eu/social/BlobServlet?docId=15738&langId=en>

stand der Versuch, gute Praktiken für diese Bereiche zu bestimmen und zu überprüfen, wie bestehende Praktiken verbessert werden können.

3.1 Kommunikation

Die Gewährleistung eines **Bottom-up/Top-down Informationsflusses** ist entscheidend für einen guten Informationsaustausch und die Verbesserung des Sozialdialogs. Die Sozialpartner müssen gemeinsame Prioritäten vereinbaren, um in der Lage zu sein, für ein gemeinsames Ziel zusammenzuarbeiten. Das bedeutet, dass Informationen über Entwicklungen auf nationaler Ebene klar auf EU-Ebene mitgeteilt werden müssen und Ergebnisse des Europäischen sektoralen sozialen Dialogs im Bildungssektor (ESSDE) auf der nationalen Ebene ankommen müssen, damit sich die Sozialpartner in vollem Umfang der Prioritäten des Sektors auf verschiedenen Ebenen bewusst sind. Dies kann durch das Vorhandensein organisierter Strukturen für die Diskussion prioritärer Fragen gewährleistet werden, die alle beteiligten Partner zusammenbringen.

Für Mitglieder müssen auch Kommunikationsmittel zur Verfügung stehen, damit die Kommunikation vereinfacht wird und für alle zugänglich ist. Daher zählen zu Beispielen guter Praktiken das Vorhandensein einer Organisationsstruktur für die Diskussion über prioritäre Fragen, die regelmäßige Zusendung von Newslettern, und/oder die Organisation von Sitzungen auf nationaler Ebene, um Ergebnisse mitzuteilen und nationale Prioritäten auszutauschen, um den Europäischen Dialog voranzutreiben.

Und schließlich **muss die Kommunikation relevant sein**, damit alle Partner der Meinung sind, dass es bei der Diskussion um Kernthemen geht und damit die wichtigen Chancen und Herausforderungen im Bildungssektor abgedeckt werden. Darum ist der Bottom-up- und Top-down-Ansatz wichtig, da durch ihn Partnern auf allen Ebenen vollkommen bewusst wird, *worüber* kommuniziert wird.

Insgesamt hat das Projekt zur Kommunikation in beiden Richtungen beigetragen. Nationale Fragen wurden zwischen nationalen Partnern im Beisein Europäischer Sozialpartner diskutiert, die die Chancen und Herausforderungen in jedem Land zur Kenntnis nahmen. Ebenso wurde das Arbeitsprogramm des Europäischen Sozialdialogkomitees für Bildung (ESSDE) den nationalen Partnern vorgestellt, die dadurch über die auf europäischer Ebene diskutierten Themen eine bessere Kenntnis erlangten.

3.2 Kapazitäts aufbau

Der Sozialdialog beruht auf der Existenz von Sozialpartnerorganisationen, die beauftragt sind, auf beiden Seiten zu verhandeln, um die Repräsentativität zu gewährleisten. Diese Organisationen müssen ausreichende Mittel und Kenntnisse haben. In Ländern ohne starke und formale Strukturen zur Vertretung von Arbeitgebern im Bildungssektor ist die Beteiligung

am Dialog auf nationaler Ebene ebenso wie die Umsetzung von Vereinbarungen auf europäischer Ebene wesentlich schwieriger.

Die Fähigkeit zum Kapazitätsaufbau hängt auch von vielen anderen **externen Faktoren** ab wie der Krise, sektoriellen Veränderungen und Generationenwandel, die die Fähigkeit der Sozialpartner auf nationaler und daher auch auf europäischer Ebene beeinträchtigen. Damit die Repräsentativität unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen gewährleistet werden kann, ist daher in diesen Punkten ständige Aufmerksamkeit notwendig.

Der Mangel an angemessenen **Humanressourcen und Finanzmitteln** kann ebenso die Organisationskapazität der Sozialpartner beeinträchtigen, man sollte aber beachten, dass diesbezüglich EU-Fördermittel zur Verfügung stehen. Außerdem muss die **Kommunikationsstrategie** geeignet sein, damit ausreichende Kenntnisse für den Kapazitätsaufbau vorhanden sind. Das EGBW/EFEE-Projekt hat dazu beigetragen. Für die Entwicklung von Vertrauen und gegenseitigem Respekt ist das gute Funktionieren des sozialen Dialogs unerlässlich und es muss festgehalten werden, dass das aktuelle Projekt auch zur Förderung dieser beiden wichtigen Voraussetzungen beigetragen hat.

3.3 Engagement

Sozialer Dialog kann nur funktionieren, wenn ihn **alle Partner unterstützen**, sowohl auf Unternehmens-, lokaler, nationaler und europäischer Ebene. Die Beteiligung muss über eine einzige Kontaktstelle hinausgehen, **effektive Kommunikation und Aufgabenverteilung** sind für das Engagement notwendig. In der Praxis kann dies durch regelmäßige Treffen erreicht werden, die in einer formalen Struktur durchgeführt werden, die Engagement und Einsatz sichert und Feedback bezüglich nationaler Fragen an die europäische Ebene fördert. Ebenso ist die Gewährleistung von **vielfältiger Beteiligung** wichtig, und dass die Beteiligten an allen wichtigen Sitzungen teilnehmen und Ergebnisse regelmäßig mitteilen können.

Dieses Projekt ermöglichte einer Vielzahl von Sozialpartnern die Teilnahme, z. B. von verschiedenen regionalen und lokalen Ebenen oder allen Bildungsebenen. Dieser Umstand ist ein weiterer Lerneffekt dieses Projekt und wird im nächsten Abschnitt näher untersucht.

4 Erkenntnisse aus dem Projekt

4.1 Breite Beteiligung und umfassender Dialog

Eines der positiven Ergebnisse dieses Projekts ist die breite Beteiligung an den Gesprächsrunden. Es waren Teilnehmer von verschiedenen Ebenen des Bildungssystems anwesend, wodurch in den Sitzungen eine ganze Reihe von Problemen im Bildungssektor abgedeckt wurden und gleichzeitig die Solidarität zwischen Lehrern und Personal im Bildungswesen gestärkt werden konnte. Die breite Beteiligung regte auch das Gespräch zwischen den nationalen Sozialpartnern an. Die Gesprächsrunden schufen ein

Diskussionsforum und wurden als große Chance gewertet, die aktuellen Herausforderungen zu diskutieren, besonders in den Ländern, in denen Treffen eher selten stattfinden. Die Gesprächsrunden boten in Ländern, in denen verschiedene gewerkschaftliche Organisationen an den Gesprächsrunden teilnahmen, die Möglichkeit zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch und zur Diskussion zwischen den Verbänden.

Auf der Arbeitgeberseite nahmen Vertreter von Bildungsministerien und anderen Arbeitgeberverbänden im Bildungsbereich an den Gesprächsrunden teil, selbst wenn sie aktuell kein Mitglied des EFEE waren. Dies kann als positiver Schritt gewertet werden, da von manchen Ländern, in denen es keinen Arbeitgeberverband gab, der Mitglied des EFEE ist, dieser Umstand als Hindernis für die Effizienz des Europäischen Sektoralen Sozialdialogs für Bildung thematisiert wurde. Die Tatsache, dass Vertreter der Arbeitgeberverbände anwesend waren, auch wenn sie kein Mitglied des EFEE sind, gab ihnen die Möglichkeit, die Aufgabe des EFEE besser zu verstehen und führte in manchen Fällen zur Aufnahme des Dialogs zwischen dem nationalen und dem europäischen Arbeitgeberverband. Dies kann daher als ein wichtiger Schritt angesehen werden, der sich aus den Projektaktivitäten ergab. Der einzige kritische Punkt, der in mehreren Gesprächsrunden zur Sprache kam, war das Fehlen eines Vertreters des Finanzministeriums. Eine deutliche Botschaft dieser Gespräche war, dass das Finanzministerium im Allgemeinen das letzte Wort hat, da es über die Haushaltsmittel für Bildung entscheidet. Für die Gewerkschaften boten die Treffen eine willkommene Gelegenheit, um mit dem Bildungsministerium und anderen Arbeitgeberverbänden im Bildungsbereich Reformen und Arbeitsbedingungen zu diskutieren, sie betonten allerdings auch, dass diese Themen in direktem Zusammenhang mit dem vom Finanzministerium bewilligten Budget stehen.

4.2 Synergien zwischen EU- und nationalen Prioritäten

Wie oben erwähnt, erhielten in den Gesprächsrunden sowohl nationale als auch europäische Sozialpartner das Wort, um sich über Themen und Prioritäten auszutauschen, an denen sie auf ihrer jeweiligen Ebene arbeiten. Im Laufe der Diskussionen schälten sich viele gemeinsame Themen heraus und es ergaben sich klare Verbindungen zwischen Themen betreffs nationaler Anliegen und den Prioritäten des Europäischen sektoralen Sozialdialogs im Bildungssektor. Das Thema Einstellung und Mitarbeiterbindung für Fachkräfte im Bildungswesen wurde mehrmals in Gesprächsrunden und ebenso in der Abschlusskonferenz diskutiert. Es wurde die Rolle der Sozialpartner im Bildungsbereich identifiziert, um den Lehrerberuf für jüngere Generationen attraktiver zu machen.

Ein sehr großes Thema war Investitionen in Bildung, das im folgenden Zusammenhang diskutiert wurde:

- Fortlaufende berufliche Weiterbildung und Grundausbildung von Lehrkräften
- Einstellung und Mitarbeiterbindung im Lehrerberuf

- Ausbildungsqualität (einschließlich qualifizierte Lehrer, qualitativ hochwertige Hilfsmittel für den Unterricht und das Lernen und hochwertiges Lehr- und Lernumfeld)
- Investitionen in Bildung der öffentlichen Hand
- Qualität des sozialen Dialogs auf nationaler Ebene
- Auswirkung der europäischen Bildungsagenda auf nationale Bildungssysteme

Durch dieses Projekt wurde das Bewusstsein der Sozialpartner geschärft, dass sie sich nicht alleine den Herausforderungen stellen müssen und dass es sich um Probleme handelt, die von vielen anderen Ländern geteilt werden. Dies trug zur Stärkung eines Gefühls der Einheit bei und betonte die Notwendigkeit, Probleme über den europäischen sozialen Dialog auf einer höheren Ebene anzugehen.

4.3 Zusammenfassung der Bewertungsformulare

Am Ende jeder Gesprächsrunde wurden von jedem Teilnehmer Bewertungsformulare ausgefüllt. Die Analyse ergab viele Gemeinsamkeiten bei den angesprochenen Punkten:

Die Sitzung über den Austausch guter Praktiken wurde als besonders wertvoll bewertet. Die Teilnehmer schätzten, dass sie nun in der Lage sind, die Funktionsweise des sozialen Dialogs in anderen Ländern zu verstehen. Dadurch konnten Teilnehmer gute Praktiken teilen, es gab aber den nationalen Sozialpartnern auch die Gelegenheit zu fragen, welche konkreten Lösungen zur Meisterung der Herausforderungen bereits umgesetzt wurden. Die Bewertungsformulare zeigten, dass die Teilnehmer für diese erfolgreiche Sitzung gerne mehr Zeit gehabt hätten.

Ein weiterer häufiger Vorschlag in verschiedenen Gesprächsrunden war, dass man versuchen sollte, mehr praktische und konkrete Beispiele zu integrieren.

Schließlich wurden die Gesprächsrunden als eine gute Networking-Möglichkeit betrachtet und die Teilnehmer wünschten sich eine Stärkung dieses Aspekts des Projekts durch den Austausch von E-Mails, ein Mittel zur Erhaltung der Dynamik, die sich aus dem Projekt ergeben hatte.

In eher technischer Hinsicht schlugen die Teilnehmer vor, dass es sinnvoll wäre, sich zur Vorbereitung der Konferenz mit den Inhalten der Konferenz und den Präsentationen vertraut zu machen und dass ihnen alle relevanten Informationen vor der Konferenz zugeschickt werden sollten.

5 Schlussfolgerungen

Das Projekt gab den Sozialpartnern einen wichtigen Impuls, der nun mit Sozialpartnern auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene fortgesetzt werden muss. Die vielen

Gesprächsrunden und die Schlusskonferenz brachten ein breites Spektrum an Teilnehmern in allen Ländern zusammen.

Die Wiederbelebung des europäischen sozialen Dialogs wurde sowohl in den Gesprächsrunden als auch in der Schlusskonferenz diskutiert, um es den Teilnehmern zu ermöglichen, die durch diesen „Neubeginn“ geschaffenen Möglichkeiten zu nutzen. Die Sozialpartner stimmten darin überein, dass diese Chance nun voll ausgeschöpft werden muss, um den Dialog und die Diskussionen zu beleben und sich noch stärker auf europäischer Ebene einzubringen.

Schließlich wurden in dieser relativ kurzen Zeit viele Fortschritte erreicht. Dies bildet sowohl auf europäischer als auch auf den nationalen Ebenen eine gute Basis für die Zukunft des sozialen Dialogs im Bildungssektor. Durch positive Kommentare und Vorschläge zur Verbesserung ist es für die sozialen Partner möglich, die Verknüpfung zwischen sozialen Dialogen auf nationaler und europäischer Ebene weiterhin zu stärken.



Boulevard Albert II, 5
1210 Brüssel
(Belgien)



Rue Royal, 146
1000 Brüssel
(Belgien)



Rue des deux Eglises, 26
1000 Brüssel
(Belgien)